

feministischer
juristinnentag 34

30. Mai bis
1. Juni 2008
Leipzig

34

Programm des 34. Feministischen Juristinnentages

Freitag, 30. Mai 2008

Ab 14.30 Uhr

Anmeldung im Tagungsbüro

Geisteswissenschaftliches Zentrum
der Universität Leipzig (GWZ)
Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig

Ab 15.30 Uhr

Auftakt

- Führung durch das Bundesverwaltungsgericht
- Stadtpaziergang
„Mehr Frauen auf den Sockel“
- Thematische Führung durch die Galerie für Zeitgenössische Kunst

Treffpunkt GWZ

17.00 bis 18.30 Uhr

Inklusion/Exklusion

Geschichte und Struktur des FJT für Neueinsteigerinnen

Prof. Dr. Sibylla Flügge, FH Frankfurt aM
Dr. Friederike Wapler, Juristin, Hannover/Göttingen

19.00 Uhr

Sektempfang und Imbiss im Bundesverwaltungsgericht

Simsonplatz 1, 04107 Leipzig

20.00 Uhr

Eröffnungsveranstaltung im Bundesverwaltungsgericht

Begrüßung durch Frau Marion Eckertz-Höfer,
Präsidentin des Bundesverwaltungsgerichts

2

Inklusion/Exklusion

Eröffnungsvortrag:

Gerechtigkeit: Aufgabe oder Überforderung des Rechts? Reflexionen entlang der Geschlechterverhältnisse

Ass. Prof. Dr. Elisabeth Holzleithner,
Universität Wien

Samstag, 31. Mai 2008

9.00 bis 10.30 Uhr (AG-Block I, 1 – 7)

Geschichte

1 **Die 68erinnen – Normveränderungen durch die neue Frauenbewegung**

40 Jahre nach 1968 steht die „Studentenbewegung“ wieder im Mittelpunkt des Medieninteresses. Doch die Rolle von Frauen bleibt häufig unterbelichtet. In diesem Workshop soll die Zeit um 1968 vor allem als Beginn der neuen Frauenbewegung in den Blick genommen werden. Barbara Degen, die als Juristin unter anderem für die Abschaffung des § 218 StGB kämpfte, und die Historikerin Julia Paulus werden der Frage nachgehen, welche Bedingungen dafür ausschlaggebend waren, dass Studentinnen und junge Frauen aufbegehren und welche Normen sie angriffen. Es soll diskutiert werden, welche Normen gerade durch die Frauenbewegung nachhaltig verändert wurden und was von ihr bis heute bleibt.

Dr. Barbara Degen, Juristin, Bonn
Dr. Julia Paulus, Historikerin, Münster

Anwältinnen

2 **Stalking – zu den tatsächlichen und rechtlichen Entwicklungen der vergangenen Jahre**

Was bedeutet Stalking und welche Folgen hat es für das Opfer? Wie entwickeln sich die Fallzahlen in diesem Bereich, welche neuen Phänomene tauchen auf? Mit welchen rechtlichen Entwicklungen wird auf Stalking reagiert? Diese AG zum Stalking dient sowohl der Klärung von Grundsatzfragen zum

3

Thema Stalking, als auch der Beschäftigung mit den tatsächlichen und rechtlichen Entwicklungen der vergangenen Jahre. Neue rechtliche Instrumentarien wie der § 238 StGB werden erläutert und aus der Praxis heraus evaluiert. Zudem werden exemplarisch Hilfsangebote und Netzwerkstrukturen der Stadt Leipzig vorgestellt.

Susanne Helweg, Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht, Leipzig

Internationales/Menschenrechte

3 Genderdynamiken in gewaltförmigen Konflikten am Beispiel Jugoslawiens

Jugoslawien – einst beliebtes Reiseziel – im Gedächtnis als europäisches Kriegs- und Krisengebiet verankert – für politisch Linke weckte das blockfreie Land Vorstellungen eines unabhängig gelebten Sozialismus. Was sich in den 1990er Jahren in Jugoslawien ereignete und wie sich die Situation seither entwickelt, scheint für manch eine unverständlich – wo ist der Anfang und wo das Ende, wer war beteiligt und wie viele Staaten gibt es nach der Aufteilung? Wie ist die Situation heute, 10 Jahre nach den Bombardements der NATO auf Serbien und Kosovo, 12 Jahre nach dem Friedensabkommen von Dayton? Die AG greift punktuell diese Fragen auf und zeigt zugleich am Beispiel der Jugoslawienkriege, dass Frauen und Männer auf unterschiedliche Weise bei der Entstehung, Austragung und Beilegung kriegerischer Konflikte involviert sind. Im Vordergrund stehen dabei Frauen und Frauenorganisationen, die in den 1990er Jahren die Antikriegs- und Friedensbewegung initiierten und öffentlichen Widerstand organisierten. Marijana Gršak, Soziologin (M.A.), freie Trainerin, Moderatorin und Beraterin für Projektarbeit und Interkulturelles Lernen, Bremen

Gleichstellung

4 Geschlechtergerechtigkeit durch Recht?

Gleichberechtigung im Erwerbsleben ist immer noch mehr Anspruch als Realität. Und dabei ist schon so viel Papier in Gesetzesblättern beschrieben worden, um dies zu ändern. Wo hängt es? Allein an den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Machtverhältnissen? Ist das Recht überhaupt ein

geeignetes Mittel, auf diese Einfluss zu nehmen? In der Arbeitsgruppe wird diskutiert, welche rechtlichen Regulierungsformen geeignet sein könnten, zur tatsächlichen Durchsetzung der Gleichberechtigung im Erwerbsleben beizutragen.

PD Dr. Eva Kocher,

Leiterin der Akademie der Arbeit, Frankfurt aM

Inklusion/Exklusion

5 Einführung in die Critical Race Theory

Die Differenzierung von Lebenslagen vollzieht sich nicht nur entlang der Achse Geschlecht. Für Migrantinnen und women of color kommen andere rechtliche Barrieren, institutionalisierte und gesellschaftliche Diskriminierungen hinzu. Vor diesem Hintergrund wird kritisiert, dass Dimensionen von rassistischer Diskriminierung und sozialer Ungleichheit von der feministischen Wissenschaft weitgehend ausgeblendet oder gar selbst reproduziert werden. Der Workshop führt in die Ansätze der Postcolonial und Critical Whiteness Studies im spezifisch deutschen Kontext ein. Anschließend wollen wir diskutieren: Wie wirken sich Verschränkungen von Race und Gender im deutschen Recht aus? Profitieren Migrantinnen und women of color von feministischen Kämpfen um rechtliche Emanzipation? Und wie können gemeinsame Kämpfe aussehen oder gibt es sie bereits?

Prof. Dr. Maria do Mar Castro Varela,

Alice-Salomon-Hochschule, Berlin

Familie

6 Reform des Unterhaltsrechts

Ziel dieser AG ist es in erster Linie, die Gesetzesänderungen im Unterhaltsrecht vorzustellen, die seit Januar diesen Jahres in Kraft sind: der Vorrang des Kindesunterhaltes, die Gleichbehandlung von nichtehelichen und ehelichen Müttern, die Stärkung der Eigenverantwortung durch geringeren und kürzeren Ehegattenunterhalt. Neben der Erörterung der praktischen Bedeutung wird die Reform auch unter strukturellen Gesichtspunkten diskutiert. Hat sich das Modell der Hausfrauenehe überlebt? Spiegelt die Reform eine Anpassung an die sich verändernde Gesellschaft wider?

Sylvia Gatz, Rechtsanwältin, Fachanwältin für Familienrecht und Mediatorin, Leipzig

Strategien

7 Kanzlei Gründung

Der Workshop wendet sich an all diejenigen, die überlegen, sich als Rechtsanwältin selbständig zu machen. Ich möchte meine Erfahrungen vorstellen und dabei vor allem auf folgende Fragen eingehen: Wie funktioniert die Zulassung als Rechtsanwältin? Was muss bei der Planung der Selbständigkeit auch in finanzieller Hinsicht beachtet werden? Welche Schwierigkeiten erwarten Euch am Anfang, wie kommt Ihr beispielsweise an MandantInnen? Welche Berufspflichten bestehen und wie sieht es mit der Haftung aus? Neben diesen praktischen Fragen soll es auch um das Selbstverständnis als Rechtsanwältin gehen und darum, wie politische Ansprüche im Arbeitsalltag umgesetzt werden können. Falls Euch weitere Themen, die hier nicht berücksichtigt sind, interessieren oder Euch schon konkrete Fragen plagen, wendet Euch gern bereits im Vorfeld an mich. (Kontakt: mail@rechtsanwaeltin-birzer.de)
Ulrike Birzer, Rechtsanwältin, Berlin

11.00 bis 12.30 Uhr (AG-Block II, 8 – 15)

Geschichte

8 Juristinnen in der DDR

Ihre Laufbahn als Rechtsanwältin begann Frau Kossack 1970 in Ost-Berlin nach dem Studium und dem Abschluss als „Diplomjuristin“. Als Mutter zweier Söhne kennt sie selbst das Leben von berufstätigen Juristinnen in der DDR und im „vereinigen Deutschland“. In ihrem Workshop geht sie folgenden Fragen nach: Wie stark waren Frauen im Rechtssystem der DDR repräsentiert (als Anwältinnen, als Richterinnen, als Staatsanwältinnen, in den Behörden)? Wie war der Berufsalltag von Juristinnen in der DDR? Wie wurde in der DDR mit dem Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ umgegangen? Gab es eine Frauenbewegung in der DDR? Wie wurde die feministische Bewegung der BRD in der DDR bewertet? Wie fand Frauen- und Familienförderung in der DDR statt?
Suzanne L. Kossack, Rechtsanwältin, Berlin

Anwältinnen

9 Aufenthaltsrecht: Familiennachzug nur bei deutschen Sprachkenntnissen

Vorgelblich um Frauen vor Zwangsheirat zu schützen, müssen seit August 2007 nachzugswillige Ehefrauen/Lebenspartnerinnen (und Ehemänner/Lebenspartner) für den Familiennachzug nach Deutschland „einfache deutsche Sprachkenntnisse“ nachweisen. Zwangsheiraten werden durch diese Regelung sicher nicht verhindert, jedoch stellt sie eine mittelbare Diskriminierung von nachzugswilligen Ehefrauen dar. Die Aneignung der Sprachkenntnisse ist für Frauen auf Grund geringer Ressourcen und patriarchaler Familienstrukturen schwieriger. Die Regelung ist deshalb nicht nur im Hinblick auf Art. 6 Abs. 1 GG, sondern auch auf Art. 3 Abs. 3 GG bedenklich. Neben den praktischen Auswirkungen des Spracherfordernisses in Visaverfahren soll die Frage der Verfassungsmäßigkeit der Regelung behandelt werden.

Antonia von der Behrens, Rechtsanwältin, Berlin

Anwältinnen

10 Die Anwältin im Familienrecht – Zum Vermittlungsauftrag im neuen Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (FamFG)

In der AG wird der Entwurf des FamFG hinsichtlich des Verfahrens in Kindschaftssachen vorgestellt. Exemplarisch wird die angestrebte Verfahrensweise an einem Leitfaden dargestellt, der von dem Leipziger Netzwerk „Familie in Trennung“ erstellt wurde. Die AG wird Raum für Diskussionen geben, wie das Verfahren mit Parallelverfahren nach dem Gewaltschutzgesetz und Vergewaltigungsdelikten durchgeführt werden kann und welche Problematiken sich für die Anwältin ergeben.

Ina Feige, Rechtsanwältin, Leipzig

Internationales/Menschenrechte

11 **Frauenrechte und Menschenrechte in Kolumbien – Basisarbeit und Begleitschutz einer Frauenbasisorganisation im Krisengebiet**

Peace Brigades International bietet seit über 13 Jahren unbewaffnete Schutzbegleitung für Menschenrechtsorganisationen in Konfliktgebieten an. In einem Bilderreferat wird der Konflikt in Kolumbien sowie die Arbeit der von PBI begleiteten Frauenbasisorganisation OFP (Organización Femenina Popular) vorgestellt, ihre historischen Hintergründe, Motivation, Strategien und Aktionen. Für wen kämpft die OFP? Ist es eine Frauenrechtsorganisation? Anschließend soll diskutiert werden, ob und wie Fragen wie „das Private ist öffentlich“, „staatliche Verantwortlichkeit für Gewalt durch Privatakteure“ oder „politische Teilhabe von Frauen“ sich im konkreten Arbeitskontext der OFP widerspiegeln können.

Claudia Müller-Hoff, LL.M., Projektkoordinatorin
Peace Brigades International (PBI), Brüssel

Strafrecht

12 **Frauenstrafvollzug und Gender-Gerechtigkeit**

Wird über Strafvollzug gesprochen oder werden Haftbedingungen untersucht, so geht es in der Regel um den dominierenden Männervollzug. Zum Frauenvollzug liegen vergleichbar wenige Studien vor, die einen Einblick in die Lebensbedingungen inhaftierter Frauen geben. In einem Impulsreferat werden zunächst ausgewählte Befunde zur Lebenssituation inhaftierter Frauen im Frauenstrafvollzug in Europa mit besonderem Focus auf die Situation in Deutschland präsentiert. Im Workshop soll der Frage nachgegangen werden, welche Anforderungen an einen angemessenen, resozialisierungsorientierten und den Bedürfnissen inhaftierter Frauen entsprechenden Vollzug zu stellen sind.

Dr. Claudia Kestermann, Psychologin, Bremen
Gabriele Grote-Kux, Senatsverwaltung für Justiz, Berlin

Inklusion/Exklusion

13 **Kinderwunsch und Elternschaft von Menschen mit Behinderung – Reproduktive Rechte zwischen Vorurteilen und Zuständigkeitsproblemen der Sozialgesetzgebung**

Im Zuge der aktuellen familienpolitischen Debatte und vor dem Hintergrund von Forderungen nach „Kinderschutz vor Elternrecht“ ergeben sich auch hinsichtlich der Situation von Familien mit behinderten Eltern neue Fragestellungen. Was bedeutet die Behinderung eines Elternteils für die Erziehung der Kinder, was für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf? Wie wirken sich die neuen familienpolitischen Ziele auf die Rollenverteilung von Frauen und Männern mit und ohne Behinderung aus? Durch die Überschneidung verschiedener Rechtsbereiche gelangen Eltern mit Behinderungen und deren Kinder immer wieder in Situationen, in denen Hilfe von JuristInnen nötig wird. Rechtliche Probleme bei der Umsetzung des Kinderwunsches, im Zusammenhang mit Sorgerechtsfragen, bei der Finanzierung von Elternassistenz und Hilfsmitteln für Eltern mit Behinderung werden an Fallbeispielen erklärt und diskutiert.

Kerstin Blochberger, Diplom-Sozialpädagogin und Peer Counselorin (ISL), Projektleiterin des Bundesverbandes behinderter und chronisch kranker Eltern – bbe e.V., Hannover

Inklusion/Exklusion

14 **Where are Black Lawyers in Germany?**

Schwarze Deutsche und Menschen mit Migrationshintergrund sind in den juristischen Berufen stark unterrepräsentiert. Woran liegt das? Iyiola Solanke wird dieser Frage nachgehen und einige Erklärungsansätze vorstellen. Im Anschluss soll gemeinsam diskutiert werden, welche praktischen Möglichkeiten es gibt, die Situation zu ändern. Dabei sollen Beispiele aus anderen Ländern herangezogen werden: Wie wurde andernorts damit umgegangen, dass die juristische Profession vor allem eine weiße Domäne darstellt? Welche Strategien wurden gewählt, um dies zu ändern, und wie erfolgreich waren diese?

Dr. Iyiola Solanke, Juristin, University of East Anglia, Norwich

Strategien

15 Gendertraining

Was ist schlimmer: die Unterdrückung aufgrund des Geschlechts, der Ethnizität, der sexuellen Orientierung oder der Klasse? Was bestimmt unser Handeln am meisten: die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Klasse, zu einer religiösen Minderheit, das persönliche Sicherheitsbedürfnis oder die Mitgliedschaft im Fan-Club von Werder Bremen? Beide Fragen können nur schwer in einer eindeutigen Weise beantwortet werden, wenn nicht weitere Faktoren einbezogen werden, die die jeweilige Situation und den Kontext genauer beschreiben („Es kommt darauf an.“). Wir sind also in unserem Handeln vielfach verstrickt in soziale Zugehörigkeiten, die unsere Analyse- und Handlungsfähigkeiten beeinflussen. Mit einem Blick auf die komplexen Verschränkungen und Wechselwirkungen von sozialen Kategorien und Zugehörigkeiten („Intersektionalität“) sollen in diesem Workshop eigene Verortungen und ihre handlungsleitenden Impulse reflektiert werden.

Mart Busche, Politikwissenschaftlerin und Gender Trainerin, Dissens e.V., Berlin

12.30 bis 14.30 Uhr

Mittagessen im „Cafe Protzendorf“

Beethovenstr. 17, 04107 Leipzig

14.30 bis 17.00 Uhr

(Foren A – D)

Strafrecht

A Podium: Sexualisierte Gewalt

In juristischen wie allgemein-politischen Debatten tritt das Thema der sexualisierten Gewalt zunehmend hinter dem Thema der sog. häuslichen Gewalt zurück oder verschwindet ganz. Doch nach den Strafrechtsreformen der 1990er Jahre lohnt sich die Frage durchaus, ob es ein Umdenken in den juristischen Diskursen gegeben hat. Die Referentinnen des Podiums werden insbesondere aus der Praxis der Strafverfolgung und der Neben-

klagevertretung sowie den damit verbundenen Problemen berichten. Darüber hinaus sollen aus kulturwissenschaftlicher Sicht die kulturellen Wurzeln und Mythen sexualisierter Gewalt beleuchtet werden, die nicht zuletzt auch die juristischen Diskurse prägen.

Oberstaatsanwältin Ulrike Stahlmann-Liebelt, Flensburg; Rechtsanwältin und Fachanwältin für Strafrecht Christina Clemm, Berlin; Dr. phil. Christine Künzel, Hamburg
Moderation: Sandra Lewalter, GenderKompetenzZentrum, Berlin

Familie

B Podium: Lebensformen, Recht und Staat

Dieses Forum knüpft an die Rechtsentwicklungen und die öffentliche Debatte rund um die Definitionen und Aufgaben von Familie und Partnerschaft an. Dabei wird der Diskurs aus feministischer Sicht erweitert – Hintergründe und Zielrichtung werden analysiert. Die rechtlichen Institutionen von Familie und Partnerschaft werden zudem aus verfassungsvergleichender Perspektive betrachtet. Zielen die Rechtsentwicklungen der letzten Jahre entlang der Bedürfnisse des Marktes darauf ab, die Berufstätigenehe in Ablösung der Hausfrauenehe zu etablieren? Sind wir damit auf dem Weg zur Etablierung eines neuen Modells? Oder erfährt die Familie mit der Erosion des Geschlechterrollenarrangements vielmehr den letzten gesellschaftlichen Individualisierungsschub? Ist eine Deregulierung und Flexibilisierung der Intimbeziehungen und des Privaten zu beobachten? Welche Interessen stehen hinter den Rechtsentwicklungen und welche Art der Regulierung unterschiedlicher Lebensformen wäre aus feministischer Sicht erstrebenswert?
Prof. Dr. Susanne Baer, Humboldt-Universität zu Berlin; PD Dr. Friederike Kuster, Universität Siegen; Prof. Dr. Anne Lenze, Hochschule Darmstadt
Moderation: Prof. Dr. Regina Harzer, Universität Bielefeld

Kultur

C **Workshop: Pornographie – Gewalt oder Kommunikation?**

Die feministische Debatte um Pornographie ist eine der kontroversesten überhaupt. Für die einen ist Pornographie nur eine Form der Gewalt, die Frauen in der symbolischen Ordnung wie in der Realität unterdrücken soll. Andere – auch Frauen – betrachten es als Ausdruck von Freiheit, selbst Pornos zu produzieren; teils aus kommerziellen Gründen, teils, um weibliche, männliche und andere Sexualitäten zu leben bzw. zu thematisieren. Anhand eines Filmausschnitts wollen wir in diesem Workshop gemeinsam die verschiedenen feministischen Standpunkte zur Pornographie erarbeiten und versuchen, das Feld der möglichen Argumente zwischen Gewalt, Freiheit und Kommunikation auszuloten.

Achtung: Die Teilnehmerinnenzahl ist begrenzt.

Anmeldung erst auf dem FJT selbst möglich.

Dr. iur. Ulrike Lembke, Hamburg/Hannover

Ass. iur. Anja Schmidt, Universität Leipzig

Strategien

D **Workshop: Konstruktive Verhandlungen**

Verhandelt wird täglich. Im Büro. Zu Hause. Vor Gericht. Oft werden Verhandlungen mit Geld assoziiert, unser Verhandlungsalltag geht aber meist weit über Geldfragen hinaus. In diesem Workshop gibt es eine Einführung in konstruktive Verhandlungstechniken der täglichen Praxis. Wir werden der Frage nach einer sowohl menschlichen als auch effizienten Gestaltung von Verhandlungen nachgehen. Wir werden betrachten, was es mit Win-Win-Lösungen auf sich hat und wie es gelingen kann, sie herbeizuführen. Der Workshop wird sowohl theoretische Momente (Input) beinhalten als auch Raum für Austausch und Übungen in Kleingruppen bieten.

Achtung: Die Teilnehmerinnenzahl ist begrenzt.

Anmeldung erst auf dem FJT selbst möglich.

Nicola K. Kriesel, Mediatorin und Juristin, SOCIUS Organisationsberatung gGmbH, Berlin

Franca R. Kriesel, Mediatorin und Juristin, Berlin

ab 17.30 Uhr

Sport und Spiel

• Feminist Soccer

• Kundalini-Yoga (mit Mantra)

Begrenzte Teilnehmerinnenzahl!

Bitte an entsprechende Kleidung denken!

ab 20.00 Uhr

Abendprogramm und Buffet in der Konsumzentrale

Lachen mit der „Theater-Turbine“, und anschließend Disco so lange Ihr wollt ...

Industriestraße 85 – 95

Sonntag, 01. Juni 2008

10.00 bis 11.30 Uhr

Inklusion/Exklusion

Open Space

Die Zukunft des FJT und andere wichtige Themen ...

„Open Space“ ist eine Methode, bei der alle die Themen einbringen können, die sie gerade am meisten interessieren. Auch die Inhaltsgruppe des Juristinnentages besteht nur aus sterblichen Frauen, und nicht jedes Thema, das wahnsinnig spannend, topaktuell oder dringend diskussionswürdig ist, schafft den Sprung in das vorbereitete Programm. Aber das macht nichts! Auf dem Juristinnentag selbst wimmelt es von Expertinnen und Interessentinnen zu allen wichtigen Fragen. Und so geht es: Ihr schlagt ein Thema vor – Ihr sammelt Gleichgesinnte – die Orga-Frauen geben Euch einen Raum. Also: wenn Eure AG oder Euer Forum zu kurz war ... wenn ein wichtiges Thema ganz gefehlt hat ... wenn Ihr über eine Frage schon immer mal auf dem FJT diskutieren wolltet ... Los geht's!

11.45 bis 13.45 Uhr

Aktionsplenum

Teilnahmebeitrag

45,- Euro für Studentinnen/Referendarinnen
(ab 02.05.08, 50,- Euro)

85,- Euro für Geringverdienerinnen
(ab 02.05.08, 90,- Euro)

125,- Euro für Berufstätige
(ab 02.05.08, 130,- Euro)

Höherer Betrag nach Selbsteinschätzung.

Im Teilnahmebeitrag sind die Verpflegung für Freitagabend, Samstagmittag sowie das Buffet und das Kulturprogramm am Samstagabend enthalten.

Die Anmeldung ist erst mit Eingang des Tagungsbeitrages verbindlich.

Tagungskonto

Frauen streiten für ihr Recht e.V.

Kontonummer: 922 152 08

Bankleitzahl: 200 100 20

Kreditinstitut: Postbank Hamburg

Verwendungszweck: „Name, 34. FJT 2008“

Veranstaltungsort/Tagungsbüro

Geisteswissenschaftliches Zentrum
der Universität Leipzig (GWZ)

Beethovenstraße 15

04107 Leipzig

Kontakt

Anwältinnenbüro Leipzig

August-Bebel-Straße 14

04275 Leipzig

Tel. 0341 - 2 25 36 63

Fax 0341 - 2 25 37 63

www.feministischer-juristinnentag.de

Übernachtung

Wir weisen darauf hin, dass an diesem Wochenende eine weitere Großveranstaltung in Leipzig statt findet. Wir bitten folglich um umgehende Buchungen.

Buchungen

· Wir haben EZ und DZ in verschiedenen Häusern zum Preis von 41,- bis 79,- Euro fest gebucht.

· Mitschlafgelegenheiten

(Schlafsack und Isomatte bitte selbst mitbringen)

Die Anmeldung für die von uns bereits gebuchten Zimmer erfolgt über s.h.moeller@web.de

Reservierungen

Wir haben in einigen Häusern Reservierungen vorgenommen. Die Anmeldungen müssen dort unter dem **Kenntwort** „FJT 2008 L.E.“ persönlich vorgenommen werden.

Bitte unbedingt die angegebenen Stichtage beachten!

BFW Leipzig

Georg-Schumann-Straße 148



04133 Leipzig

Tel. 0341 - 9 17 52 60

Fax 0341 - 9 17 52 63

EZ inkl. Frühstück. 39,- Euro

Anmeldung bis 30.04.08 möglich

Pension Großmann

Karl-Liebnecht-Straße 22

04107 Leipzig

Tel. 0341 - 2 12 42 52 oder 0177 - 3 84 14 13

EZ 36,- / DZ 49,50 / 4BZ 70,-

Auf Wunsch Frühstück

Anmeldung bis 15.04.08 möglich

Weitere Anfragen sind auch möglich beim **Leipzig Tourist Service e.V.**

Tel. 0341 - 7 10 42 55

Fax 0341 - 7 10 42 53

zimmer@lts-leipzig.de oder

hotel@lts-leipzig.de

Der Ort der Abendveranstaltung ist nur eingeschränkt barrierefrei. Ansonsten sind alle weiteren Veranstaltungsorte barrierefrei.

feministischer
juristinnentag34

www.feministischer-juristinnentag.de

Der 34. Feministische Juristinnentag wird gefördert durch:

BMFSFJ

Frauen streiten für ihr Recht e. V.

Nomos-Verlag

Gleichstellungsbeauftragte der Universität Leipzig